

In memoriam Walther Hofmann

* 30. April 1920 - † 7. April 1993

Am 7. April 1993 wurde Professor Dr.-Ing. Walther Hofmann von seinem schweren Leiden erlöst. Mit seiner Familie trauern um ihn nicht nur die Kollegen der Photogrammetrie, Geodäsie, Kartographie und der Geographie sowie seine ehemaligen Mitarbeiter und Studenten, sondern auch die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung, die mit Walther Hofmann Ihren Ehrenvorsitzenden und den amtierenden Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats verloren hat.

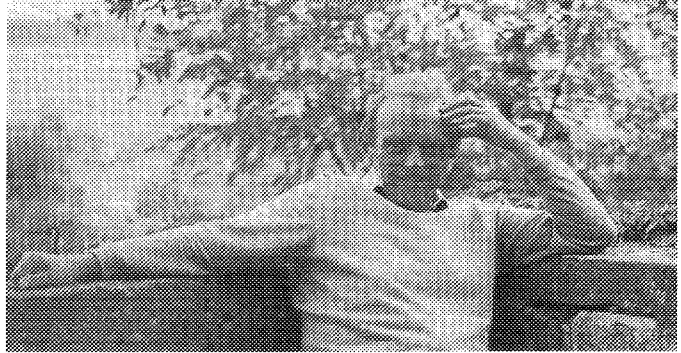
Walther Hofmann wurde am 30. April 1920 in Erlangen geboren. Nach dem Abitur 1938 in München, Militärdienst und praktischer Tätigkeit in der Photogrammetrie studierte er ab 1943 Geodäsie und Mathematik an der Technischen Hochschule München und legte dort 1948 die Diplom-Hauptprüfungen für den Studiengang Geodäsie und 1949 für den Studiengang Mathematik ab. 1948 wurde er wissenschaftlicher Assistent bei Professor Finsterwalder am Institut für Photogrammetrie, Topographie und Kartographie der TH München, nach seiner Promotion 1950 Konservator, 1955 Privatdozent, 1956 Hochschuldozent und 1961 apl. Professor der TH München. Von 1963 bis 1972 war Prof. Hofmann Inhaber des neu errichteten Lehrstuhls für Photogrammetrie und Kartographie der TH Braunschweig und danach bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1982 Direktor des Instituts für Photogrammetrie und Topographie der Universität Karlsruhe.

Seine großen Verdienste als Lehrer und Forscher auf den Gebieten der Photogrammetrie, Kartographie und Topographie werden an anderer Stelle gewürdigt. Hier kann und soll nur auf sein Wirken im Rahmen der Gletscher- und Polarforschung eingegangen werden.

Walther Hofmann's Einstieg in die Glaziologie ist m. E. mit dem Beginn seiner Tätigkeit bei Richard Finsterwalder eindeutig zu datieren. Zunächst war er Teilnehmer, aber schon sehr bald der eigentliche Organisator der über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Gletscherkurse und als Nachfolger von Richard Finsterwalder ab 1966 dann einer ihrer Leiter. Viele junge Wissenschaftler und Studenten haben durch diese Kurse die ersten Kontakte zur Gletscherforschung gefunden und Walther Hofmann als interdisziplinären Forscher, hervorragenden Vortragenden und hellwachen Kritiker kennengelernt, aber auch als faszinierenden Unterhalter in nächtlicher Runde.

Aber nicht nur in den Alpen hat Walther Hofmann gearbeitet. 1952 erforschte er den Nisqually-Gletscher am Mt. Rainier im Nordwesten der USA, 1954 zehn Gletscher in den peruanischen Anden und eine dritte Forschungsreise führte ihn erneut in die Vereinigten Staaten.

Als 1956 in Grindelwald die Internationale Glaziologische Grönlandexpedition gegründet wurde, deren Hauptziel die interdisziplinäre glaziologische Erforschung des Inlandeises war, gehörte Walther Hofmann zu den Gründungsmitgliedern. Im



Prof. Dr. Walther Hofmann
* 30. 4. 1920 † 7. 4. 1993

Rahmen der personellen und finanziellen Möglichkeiten der beteiligten Länder war Deutschland für die wissenschaftlichen Programme der Geodäsie, Geophysik und Meteorologie auf dem Inlandeis zuständig und Walther Hofmann für die Vorbereitung und Einsatzplanung der beiden geodätischen Arbeitsgruppen Lagemessung und Nivellement. Für ihn stand dabei fest, daß er sich aktiv am Wiedereinstieg deutscher Wissenschaftler in die Polarforschung beteiligen mußte. Da weder die terrestrische-, noch die Aerophotogrammetrie - seine eigentlichen Fachgebiete - für die beabsichtigte Messung eines ca. 900 km langen Querprofils über das grönländische Inlandeis geeignet waren, schlug er den erstmaligen Einsatz modernster elektronischer Entfernungsmeßgeräte vor. Dieses kühne Projekt wurde dann 1959 unter seiner Leitung erfolgreich realisiert, wobei er seine Kollegen, bedingt durch seine eigene Vitalität und Schaffenskraft, manchmal bis zur Erschöpfung forderte.

Sein Erfolg in Grönland wurde schnell über die Grenzen Europas bekannt und anerkannt. Er wurde eingeladen, im Rahmen des Ross Ice Shelf Survey der USA die geodätischen Arbeiten vor Ort zu leiten. Selbstverständlich hat Walther Hofmann diese Aufgabe freudig angenommen und 1962/63 zusammen mit deutschen und amerikanischen Kollegen mit Elan gemeistert. Damit war er einer der ersten deutschen Nachkriegsforscher, der in beiden Polargebieten arbeitete.

Ab 1971 gehörte er der Arbeitsgruppe „Europäische Polarforschung“ an, die das Ziel hatte, eine gemeinsame glaziologische Antarktis-Expedition durchzuführen. Doch damals fehlte das politische Interesse und damit die erforderlichen Mittel.

Seine Leistungen und Erfahrung wurden auch von der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung gewürdigt durch die Berufung 1969 in den Wissenschaftlichen Beirat, dessen Vorsitz er bereits 1971 übernahm, und durch die Wahl zum 1. Vorsitzenden der Gesellschaft 1973. 1976 bat er wegen zu vieler Ehrenämter um Entlastung, blieb aber als stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates aktiv, bis er 1983 erneut zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates und 1988 in diesem Amt bestätigt wurde.

Als 1978 die deutsche Antarktis-Forschung reaktiviert wurde, war Prof. Hofmann Gründungsmitglied des Deutschen Landesausschuß SCAR, d. h. des wissenschaftlichen Komitees für die Antarktis-Forschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Hier stritt er erfolgreich für die Gründung eines deutschen Polarforschungsinstituts, nachdem ursprünglich nur ein Antarktis-Forschungsinstitut geschaffen werden sollte. Er blieb bis 1984 im Landesausschuß SCAR aktiv und darüber hinaus von 1978 bis 1989 auch in der internationalen SCAR-Arbeitsgruppe für Geodäsie und Kartographie.

1986 hat die Gesellschaft Walther Hofmann zu ihrem Ehrenvorsitzenden ernannt „in dankbarer Anerkennung seiner besonde-

ren Verdienste um die Gesellschaft und in Würdigung seiner grundlegenden geodätischen Arbeiten in beiden Polargebieten sowie seiner unermüdlichen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.“

Voller Mitgefühl haben seine Kollegen, Expeditionskameraden und Freunde aus nah und fern in den letzten Jahren sein schweres Schicksal mitverfolgt, leider ohne helfen zu können. Walther Hofmann wird uns fehlen, aber in unserer Erinnerung weiterleben. Der Mt. Hofmann in der Antarktis wird sein Wirken als Polarforscher auch in der Zukunft dokumentieren.

Dieter Möller, Braunschweig